Auf dem Weg zur gesunden und selbstständigen Waldwirtschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **145 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-766605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf dem Weg zur gesunden und selbständigen Waldwirtschaft[1]

Ein Beitrag der *Eidgenössischen Forstdirektion des BUWAL* FDK 67: 907

Der Wald erbringt eine Vielzahl von Leistungen – vom Schutz vor Lawinen über das Holz bis hin zur Erholung für den Bürger und die Bürgerin. Schätzt man all diese Leistungen, kommt die stolze Summe von jährlich rund 9 Milliarden Franken[2] zusammen. Honoriert wird aber nur ein Bruchteil dieser Leistungen, nämlich vorwiegend das Holz. Die meisten anderen Dienstleistungen werden als Selbstverständlichkeit hingenommen. Die steigenden Ansprüche auf der einen Seite und die sinkenden Einnahmen auf der andern Seite gefährden nun aber die langfristige Sicherstellung all dieser wertvollen Leistungen. Die Eidgenössische Forstdirektion des BUWAL will aus diesem Grund mit dem Projekt VAFOR – «Valorisation des Forêts» oder «Bewertung und Honorierung der Leistungen des Waldes» – versuchen aufzuzeigen, wie alle Nachfrager und Nutzniesser zu einem der Nachfrage entsprechenden Beitrag für eine gesunde und selbständige Waldwirtschaft und damit für die Aufrechterhaltung all dieser Leistungen motiviert werden können.

Der diesjährige Tag des Waldes dürfte vielen bewusst gemacht haben, was hinter einem erholsamen Spaziergang im Wald, der Freude an den vielfältigen Bäumen und Pflanzen, dem sportlichen Ritt durch den Wald, der sorglosen Zugfahrt durch die Alpen, abgeschirmt durch die Schutzwälder, oder dem Genuss der Waldluft steckt. Der Wald bietet viel – vom Holz bis zur sauberen Luft, und es machte lange den Anschein, dass diese Leistungen, die fast jedermann täglich in Anspruch nimmt, eine kostenlose Selbstverständlichkeit sind.

In den letzten Jahren hat sich aber so manches verändert: Was lange durch den Holzerlös mitfinanziert werden konnte, kann heute plötzlich nicht mehr gewährleistet werden. Grund dafür sind einerseits der gesunkene Holzpreis und die schwindende Bereitschaft der öffentlichen Hand zu Subventionen.

[1] Une version française de ce texte peut être demandée auprès du Secrétariat de la Société forestière suisse (Geschäftsstelle Forstverein, HG FO 21.1, ETH-Zentrum, CH-8092 Zürich).

[2] Schätzung der CH-Waldwochen anlässlich des internationalen Tag des Waldes 1994, basierend auf der Studie von Frau Th. Rauch-Schwegler.

Anderseits sind auch die Ansprüche der grossen Palette der Waldbenutzer gestiegen. Die Folge ist offensichtlich: Die Erhaltung einer gesunden und selbständigen Waldwirtschaft ist ebenso gefährdet wie die langfristige Sicherstellung all der wertvollen Leistungen des Waldes. Bereits 1991 deckte der jährliche Holzertrag mit 450 Mio. Franken und der Erlös aus Nebenbetrieben nur noch 60 % der rund 1 Milliarde Kosten im Schweizer Wald. Rechnet man die Subventionen von 300 Mio. Franken hinzu, verbleibt ein stattliches Loch von 100 Mio. Franken. Dabei liefert der Wald laut neueren Schätzungen der CH-Waldwochen Leistungen im Werte von jährlich bis zu rund 9 Mrd. Franken, wobei nicht einmal alle Leistungen, sondern nur die Schutzfunktion des Waldes, sein Erholungswert und seine Artenvielfalt bewertet wurden. Die Rechnung geht nicht auf. Auf der einen Seite stehen fast unschätzbare Leistungen und Werte des Waldes, und auf der andern Seite fehlt das Geld, die Grundlagen für diese Leistungen im Sinne der Waldbewirtschaftung und Pflege erbringen zu können. Dabei verlangt der Zweckartikel des Waldgesetzes ganz klar die Förderung und die Erhaltung der Waldwirtschaft und damit der Forstbetriebe.

Um aus diesem Dilemma herauszufinden, können verschiedene Wege beschritten werden. Die Kostensenkung durch Rationalisierung stellt eine Möglichkeit dar. Ein anderer Weg könnte der Verzicht auf Walderhaltung und -pflege sein – angesichts der damit verbundenen Gefährdung der Leistungen des Waldes allerdings ein gefährlicher Weg. Und oft ertönt auch der Ruf nach mehr Subventionen.

Hält man sich aber die Diskrepanz zwischen der enormen Wertschöpfung des Waldes und den relativ bescheidenen Einnahmen vor Augen, liegt es eigentlich viel näher, den Forstbetrieben und Waldeigentümern zuzutrauen, sich wieder als gesunde und selbständige Branche zu etablieren, indem das Augenmerk über den Holzverkauf hinaus vermehrt auf die Leistungs- und Einnahmenseite gerichtet wird. Schliesslich ist nicht einzusehen, weshalb die unbestrittenermassen sehr wertvollen Güter und Effekte des Waldes nicht – zumindest teilweise – auf eine bezahlte Nachfrage stossen sollten. Dabei geht es nicht um eine Kommerzialisierung des Waldes um jeden Preis. Es wird aber sicher einzelne Bereiche geben, in denen durch die marktgerechte Gestaltung der Dienstleistungen eine direkte und bezahlte Nachfrage geschaffen werden kann. So sind schon heute einzelne Einwohnergemeinden bereit, Erholungsfunktionen des Waldes zu bezahlen, oder der lokale Tourismusverband leistet einen Beitrag an den Unterhalt von Spazierwegen durch den Waldeigentümer. Und schliesslich ist nicht auszuschliessen, dass auch der einzelne Bürger und die Bürgerin die Dienstleistungen des Waldes in ihrem wahren Wert immer mehr zu schätzen wissen und direkt oder indirekt durch Verbände und Gönnergemeinschaften Dienstleistungen nachfragen und bezahlen. Oder vielleicht reizt der unbezahlbare Wert des Waldes auch manchen Exponenten der Wirtschaft, einen Beitrag zu leisten.

Die Eidgenössische Forstdirektion des BUWAL hat sich mit dem Projekt VAFOR – «Bewertung und Honorierung der Leistungen des Waldes» – zum Ziel gesetzt, Impulse zu vermitteln, damit die Waldwirtschaft gesunden und ihre Eigenständigkeit finden kann. Die Beiträge, die heute nur vereinzelt von den Nachfragern und Nutzniessern der Dienstleistungen erbracht werden, sollen zu einer tragenden Säule ausgebaut werden. Das Projekt verfolgt dabei vier Hauptstossrichtungen:

1. Eine Richtung zielt darauf ab, bereits bestehende und bewährte Ansätze aufzuarbeiten und möglichst vielen Waldeigentümern und Forstbetrieben für den praktischen Einsatz zugänglich zu machen.
2. Das Projekt wird aber nicht bei dieser Inventarisierung stehen bleiben. Vielmehr werden neue Wege aufgezeigt, wie Dienstleistungen marktgerecht gestaltet und den Nachfragern und Nutzniessern nahe gebracht werden können.
3. Und da heute oft nicht klar ist, wer überhaupt der Nachfrager und Nutzniesser ist, wieviel die Leistungen wert sind und welche rechtlichen Rahmenbedingungen unverrückbar sind, sollen gleichzeitig die wissenschaftlichen und praktischen Grundlagen geschaffen werden: Volkswirtschaftliche, rechtliche, soziologische und politologische Fragen sollen geklärt werden. Diese Grundlagen sollen anschliessend in ein praxisgerechtes Instrument umgearbeitet werden.
4. Parallel hiezu sollen diese Grundlagen für die Formulierung einer Forstpolitik mit zusätzlichen Fenstern dienen. Gemeint ist damit, Leistungen nachfragegerecht zu erstellen und anzubieten. Damit wird die Produktepalette der Waldeigentümer erweitert, die Nachfrage verursachergerecht erfüllt und die finanzielle Basis der Unternehmen vergrössert.

Diese Arbeiten sollen in den nächsten drei Jahren vorangetrieben werden und kontinuierlich in die Praxis der Waldwirtschaft einfliessen, damit das Gleichgewicht zwischen den Aufwendungen für die Waldpflege und -erhaltung einerseits und den Einnahmen für die daraus resultierenden Leistungen anderseits wieder gefunden werden kann – als Basis für eine gesunde und selbständige Waldwirtschaft.

Projektorganisation

Die Verantwortung für das Projekt trägt die Eidgenössische Forstdirektion des BUWAL. Es soll von einer noch zu definierenden Trägerschaft, die sowohl die Anbieter wie Nachfrager repräsentiert, unterstützt werden. Mit der Projektleitung wurde eine externe Beratungsfirma betraut. Für die Bearbeitung der verschiedenen Sonderfragen aus dem wissenschaftlichen Bereich werden

Expertenteams eingesetzt werden. Um den engen Bezug zur Praxis im Hinblick auf die Umsetzung zu gewährleisten, soll eine Arbeitsgruppe, die sich aus verschiedenen Vertretern des gesamten Forstbereiches zusammensetzt, tatkräftig mitwirken.[3]

Résumé

Sur la voie d'une économie forestière saine et autonome

La forêt offre de nombreux biens et services. Ceux-ci vont de la protection contre les avalanches au délassement des citadins et citadines en passant par la production de bois. La valeur annuelle estimée de toutes ces prestations se monte à environ 9 milliards de francs[4]. Actuellement seule une part infime de celles-ci est rétribuée par le biais de la vente du bois. Il semble aller de soi que la rémunération des autres services soit comprise dans le prix du bois. L'augmentation des exigences en matière de services d'un côté et la baisse des recettes de bois de l'autre mettent en danger la garantie d'une production à long terme des multiples services de la forêt. Pour cette raison, la Direction fédérale des forêts de l'OFEFP a mis sur pied un projet appelé «Valorisation des Forêts» (VAFOR). L'objectif du projet sera de montrer comment motiver, les divers utilisateurs et bénéficiaires, à contribuer au maintien d'une économie forestière saine et autonome, seul gage de la persistance de l'offre variée des multiples services de la forêt.

Verfasser: Eidg. Forstdirektion, BUWAL, CH-3003 Bern.

[3] Für Fragen und Anregungen steht Herr Christoph Tranchet, Eidgenössische Forstdirektion, Bern, Telefon (031) 324 77 87, gerne zur Verfügung.

[4] Estimation basée sur l'étude de Th. Rauch-Schwegler publiée dans la CH-Waldwochen à l'occasion de la journée internationale de la forêt de 1994.